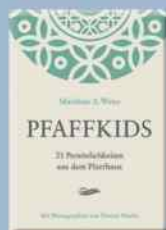


5 SÄTZE FÜR ...



Matthias A. Weiss verarbeitet mit **Pfaffkids** (Reihe 21, Richterswil 2017) ein Stück eigene Lebensgeschichte: Wie die 21 Porträtierten wuchs der heutige Heiler aus Richterswil/ZH in einem reformierten Pfarrhaus auf. In standardisierten Interviews befragte er Persönlichkeiten wie den Kolumnisten Peter Rothenbühler, die Heilerin Renée Bonanomi und die Theologin Stefanie Gysel danach, wie das Aufwachsen im halböffentlichen Pfarrhaushalt ihren Lebensweg geprägt hat. Auch wenn man den Texten teils mehr redaktionelle Bearbeitung gewünscht hätte, sind die Einblicke in die Kindheitserlebnisse der Porträtierten, ihre berufliche Laufbahn und ihre Einstellung zu Glaube und Religion spannend zu lesen. Und sie zeigen: Die «Pfaffkids» sind zwar ähnlich aufgewachsen, sie haben heute jedoch komplett unterschiedliche Lebensentwürfe.

SABINE SCHÜPBACH

Gegensätzlicher könnten diese beiden Autoren kaum sein, mag der erste Gedanke sein, wenn man das Buch **Stark in stürmischen Zeiten** (Ariston Verlag, München 2017) von Anselm Grün und Bodo Janssen zur Hand nimmt. Doch der Hotelunternehmer aus Friesland und der Benediktinermönch aus dem Unterfränkischen haben mehr gemeinsam, als man ahnen würde. Als ehemaliger wirtschaftlicher Leiter der Abtei Münsterschwarzach hat Pater Anselm Grün über zwanzig Klosterbetriebe mit mehr als 300 Mitarbeitern erfolgreich gemanagt, während umgekehrt Bodo Janssen als Leiter einer Hotelkette mit 700 Mitarbeitern gefordert war, sich auf den Einzelnen einzustellen und für dessen Wohl zu sorgen. Die Begegnung mit Anselm Grün half Janssen, die Kopflastigkeit und den Leistungsdruck abzulegen und seine Managermaske fallen zu lassen, was ihm Lust verschaffte, etwas Neues zu gestalten und dadurch mit seinen Leuten wieder in Beziehung zu treten. Genau dieses Bezogensein ist es, das Freude und Freiheit bei der Arbeit entstehen lässt; nur dadurch ist es möglich, sich selbst und andere zu führen, was nichts anderes heisst, als die eigene Persönlichkeit beim Tun einbringen zu können und so auch in schwierigen Situationen Vertrauen und Ruhe zu bewahren.

Ob Engel in ihrem Haar oder Schutzengel als ständige Begleiter und Gesprächspartner – die Engelsbotschaften von Lorna Byrne erreichen die Herzen vieler Menschen. Bereits mehrere Bestseller hat die irische Autorin geschrieben, die mit ihren Kindern zurückgezogen in der Natur der grünen Insel lebt. In sehr einfacher, manchmal fast naiver Sprache schildert sie



in **Engel berühren meine Fingerspitzen** (Kailash Verlag, München 2017) ihre persönlichen Begegnungen mit den Engeln; und der Nachklang ihrer Beschreibungen hat etwas Stilles und Zärtliches. Es sind Botschaften des Trostes und der Liebe, die sie von diesen Wesen empfängt, und die – wie sie sagt – nur darauf warten, von uns angesprochen und um Hilfe gebeten zu werden. Egal, ob man an Engel glauben mag oder nicht, ist es doch berührend zu sehen, wie viele Menschen von ihnen Kraft beziehen – ein Indiz dafür, dass es zwischen Himmel und Erde doch einige liebende und wohlwollende Kräfte gibt, auch wenn der Intellekt sich oft darüber erhaben fühlt.

EVA ROSENFELDER

In Verbindung mit dem Diamant-Sutra des Mahayana-Buddhismus geben Byron Katie und Stephen Mitchell in **Ich liebe, was ist** (Arkana Verlag, München 2017) einen inspirierenden Einblick in das Potenzial der Selbstbefragungsmethode «The Work». Eine Herausforderung des Diamant-Sutras liegt darin, dass die Aussagen dieses Buches stets wieder aufgehoben werden. Die Fragen von The Work haben dieselbe Wirkung – nur, dass diese am eigenen Leib mit den eigenen schmerzlichen Überzeugungen erfahren werden können. So schaffen die Autoren einen neuen Zugang zu diesem alten Text, und sie zeigen anhand von nachvollziehbaren Beispielen einen faszinierenden Weg auf, wie der Verstand in sich selber zur Ruhe kommt: «Wenn der Verstand sich immer wieder untersucht, lernt er als sein eigener Schüler, dass alles für ihn geschieht.»

COLETTE GRÜNBAUM-FLURY

Darf man bei **Die Wüstengängerin** (edition 8) von einer feministischen Roman sprechen, wenn das spannende Buch von einer Autorin geschrieben wurde und beide Hauptfiguren starke, selbstbestimmte Frauen sind? Handlungsort ist Uigurien im Westen der Volksrepublik China: die eine Protagonistin bereist das besetzte Land um 1990 auf der Suche nach Überresten der verschollenen buddhistischen Kultur, die andere besucht die Region zwanzig Jahre später als Entwicklungshelferin und stösst auf das Reisetagebuch der früheren Reisenden. Eindrücklich die düstere Stimmung im Land, die kafkaeske Situation der Einheimischen im Clinch zwischen zugesiedelten Han-Chinesen, pakistanischen Drogenhändlern, der aufkommenden Taliban und einer instrumentalisierten westlichen Entwicklungshilfe. Ich meine, diese Geschichte könnte real so geschehen sein, und offensichtlich verfügt Alice Grünfelder über profunde Kenntnisse der beschriebenen Kultur und

